

Herbert Breunung

Rezension - Programmieren mit Stil

chromatic
 Modern Perl
 1. Auflage Oktober 2010
 167 Seiten, englisch
 Onyx Neon
 ISBN 0-9779201-5-1
 \$35 USD/22.95 GBP

Robert C. Martin
 Clean Code
 Refactoring, Patterns, Testen und Techniken
 für sauberen Code
 1. Auflage 2009, mitp
 deutsche Übersetzung
 480 S., Softcover
 ISBN 978-3-8266-5548-7
 € 39,95

Modern Perl

Thomas Kappler hat in der letzten \$foo "Effective Perl Programming" vorgestellt - ein Buch wie ein Dojo (Trainingsraum für japanischen Kampfsport), in dem man sein Detailwissen über Perl schärfen kann. "Modern Perl" von chromatic ist der dazu passende Anfängerkurs. Er ist für Menschen, denen das Wissen und die Erfahrung eines Perlmeisters fehlt, die aber gerne mitdenken und eifrig bei der Sache sind.

Und es ist erfreulich mit wie wenig fett der Text auskommt. Im ersten Absatz wird die Benutzung der `perldoc` erklärt und alles weggelassen, das man dort nachlesen könnte. Stattdessen wird dem Neuling das Warum und Wozu anhand von alltäglichen Beispielen erläutert.

Doch es beginnt mit der Philosophie, nach der Perl aufgebaut ist und zeigt Details, an welchen man diese erkennt. In den meisten allgemeinen Perlbüchern, die kein Kamel auf dem Deckblatt tragen, fehlt das leider.

Im folgenden Kapitel wird die Organisation der Gemeinschaft beschrieben, was auf Papier auch oft zu kurz kommt, denn Perl ist weit mehr als nur Bits und API's.

Der Großteil des Buches behandelt jedoch die Syntax, inklusive `Moose` und allem was bis 5.12 hinzukam. Dennoch bleibt das Werk unter 170 Seiten, was für meinen Geschmack an manchen Stellen zu knapp ist. Aber als Einstieg ist es auf den Punkt gebracht. Es klärt zum Beispiel den Blick, was Operatoren eigentlich sind und welche Eigenschaften ihr Verhalten bestimmen. Es ist auch wohltuend, dass sich das Werk nicht auf Anfänger-Perl beschränkt, sondern den gesamten Umfang der Sprache zumindest umreißt, also auch `AUTOLOAD`, tie oder negative *look-ahead assertions* erwähnt. Selbst verbleibende Schwächen von Perl wie Prototypen und *Barewords* werden ehrlich benannt.

Ab Seite 115 widmet sich der Text noch einem weiteren Ziel: der Erziehung zu "gutem Stil". Eigentlich überrascht das niemanden, der `chromatics` gleichnamiges Modul (`Modern::Perl`) kennt, welches alle neuen Funktionen aktiviert (`use feature ...`), sowie ein `use strict;` und `use warnings;` ausführt. Im Buch geht es aber auch um Tests (viele Beispiele nutzen `Test::More`), einfaches Logging, Nutzung von `perltidy` und `Perl::Critic` sowie Handhabung von Projekten. Mir gefällt vor allem wie er aufzeigt, dass idiomatisches und sauberes Perl Hand in Hand gehen können und sollten. Natürlich wird chroma-



tics Haltung auch in der p5p-Liste kritisiert, da er zuweilen wenig Verständnis für Stimmen hat, die Funktionierendes nicht ändern wollen.

Um Anfängern den Weg zu weisen, ist die Schrift aber sehr geeignet. Immerhin haben auch rund 80 bekannte Namen (inklusive Larry Wall) an der Verbesserung mitgewirkt. Und die Aktivität im zugehörigen git-Archiv lässt auf weitere Editionen hoffen. Der Titel sollte aber bitte nicht mit dem französischen "Perl Moderne" verwechselt werden, das auch dieser Tage erschien und von drei für Kompetenz bekannten Autoren geschrieben wurde. Jedoch konnte ich es bisher nicht lesen.

Allison Randal (ehemalige TPF-Chefin) und chromatic (Betreiber von *perl.com*), beide arbeiteten auch für O'Reilly, verstehen Onyx Neon als Dienst für die Gemeinschaft, um wichtige Bücher zu produzieren, die keinen Verlag finden. Daher kann der geneigte Perl-Freund sie mit dem Kauf von "Modern Perl" unterstützen, auch wenn es offiziell als freies PDF ladbar ist.

Noch mehr Inhalte zu verwandten Themen befinden sich im zugehörigen Blog auf <http://www.modernperlbooks.com>.

Clean Code

Wer in Sachen "guter Stil" in die Tiefe gehen will, der greife zu "Clean Code" von "Uncle Bob". Dies ist ein Klassiker, den mitp 2009 ins Deutsche übersetzte. Selbst wer bereits den Kurs bei Sensei Con Wei ("Perl Best Practices" - Rezension in der nächsten \$foo) belegte, kann hier noch seine Fähigkeiten erweitern (und das ohne eine Zeile Perl). Ähnlich "Modern Perl" wurde "Perl Best Practices" von jemandem geschrieben, der Perl verstanden hat und konkrete Anweisungen gibt. Robert C. Martin geht es mehr um das Warum, auch wenn er dabei nicht so unterhaltend oder dreist ist wie Damian Conway.

Manches, was er schreibt, klingt sogar beim ersten Lesen selbstverständlich. Auch die empfohlenen Regeln dämmern vielen denkenden Programmierern von allein. Dennoch ist es keines dieser voluminösen und schnell heruntergeschriebenen Programmierbücher, die eigentlich nur den Platz im Regal versperren.

In diesem Text bündeln sich die Erfahrungen vieler Jahre und Programmierer.

Es geht dem Autor nicht darum, revolutionäre Konzepte zu vermitteln, sondern dem Leser ins ständige Bewusstsein zu rufen, woran Softwareprojekte leiden und scheitern und an welchen Details er den Verfall der Quellen früh erkennen und beheben kann.

Auch Herr Martin vergleicht das mit dem ständigen Üben und Verbessern der Bewegungsabläufe im Kampfsport. Ziel ist bewusstes Handeln, dessen dritte und vierte Folge gewünscht ist.

Nach der Beschreibung seiner Haltung beginnt er mit den scheinbar kleinen Dingen, wie der Wahl der Namen von Variablen, Funktionen und Klassen, um sich über die Gestaltung von Funktionen, Kommentaren, Objekten und der Formatierung bis zum Entwurf von Klassen und Schnittstellen aufzuschwingen. Natürlich geht es dabei auch um die Themen Ausnahmebehandlung, Nebenläufigkeit, Tests, Refakturierung und Projektmanagement.

Der Hauptgrund, warum das Buch weit dicker als sein Kerninhalt ist, sind lange Quellabdrucke, in wortreichem Java. Darin sehe ich allerdings den Hauptvorteil gegenüber Damians Schule. Seine Ratschläge weisen selten über eine Zeile oder den Block hinaus. "Bob" zeigt anhand größerer Beispiele, die in mehreren Wachstumsstadien festgehalten sind, wie selbst gute Ansätze zu unwartbarem Code führen können. Gerade die in Kapitel 14 eingenommene Perspektive eines Schachkommentators, der darlegt, wann der Spieler welche Alternativen mit welchem Ausgang hätte überdenken sollen, macht das Buch meiner Ansicht nach besonders wertvoll.

Der Text ist relativ nüchtern geschrieben, aber da der Schreiber kompetent ist und sich selbst auch nicht zu ernst nimmt, fällt das Lesen leicht.

Ein schöner Nebeneffekt dieses Werkes war für mich auch, in witzigen Zitaten und kurzen Beschreibungen einen guten Teil der "Best Practices"-Szene im Vorbeigehen etwas kennenzulernen. Auch die schlichten, aber individuellen Bleistiftzeichnungen, mit welchen jedes Kapitel beginnt, tragen zur Unterhaltung und zu manchem Schmunzeln bei.